

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsammt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

Nr. 96.

Dienstag, den 4. December

1877.

Bekanntmachung.

Bei Verhandlungen einer Pfenarversammlung des Königl. Landes-Medicinal-Collegium ist auf die in manchen Gegenden des Landes, namentlich auf dem platten Lande, herrschende Sitte, die Leichen in Sonderheit zu Ermöglichung eines sollemnern Begräbnisses an den, auf den Todestag nächstfolgenden Sonn- oder Festtagen, überlang in dem Sterbehause zurückzuhalten, hingewiesen worden.

In dessen Folge hat das Königliche Ministerium des Innern aus den sich geltend machenden, sehr bedeutenden Rücksichten auf die öffentliche Gesundheitspflege angeordnet, daß bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 100 Mark für jeden einzelnen Contraventionsfall alle Leichen, an welchen deutliche Zeichen von Fäulniß wahrnehmbar sind, nicht über den 4. Tag (4mal 24 Stunden) von der Stunde des eingetretenen Todes an im Sterbehause belassen werden dürfen, sondern aus dem letzteren spätestens mit Ablauf der gedachten Zeitfrist entfernt werden müssen, um entweder beerdigt, oder den Todtenhallen übergeben zu werden.

Solches wird zur Nachachtung hiernit bekannt gemacht.
Meissen, am 27. November 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Boffe.

Der diesjährige Wilsdruffer Herbstjahrmarkt wird
Donnerstag den 13. und Freitag den 14. December

abgehalten.

Wilsdruff, am 26. November 1877.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Bürgermeist.

Tagesgeschichte.

Wir treten mit dem December gleichsam in die bedenkliche 12. Stunde des ohnehin bedenklichen Jahres 1877 ein. Wir Alle glauben nicht an den mittlernächlichen Spul abgeschiedener Geister und nicht einmal an die so modernen Medians oder Vermittler, die das Zwischenreich zwischen Himmel oder Hölle und der Erde heraufzuführen sich vermessen, wir müssen aber wohl an den Spul von allerlei lebenden Geistern, die ihren Regentanz aufführen und in diesem letzten Monat des Jahres zum Cotillon antreten. In Bulgarien, namentlich vor Plewna kann jeden Tag ein Todtentanz anheben, dergleichen weder Holbein, noch ein anderer Maler gemalt hat und der Schaulust der Kämpfe droht sich noch zu erweitern (Serbien und Griechenland). In Rom steht die Papstwahl unheimlich nah bevor und die bekannten unheimlichen Geister, die schon so schreckliches Unglück „zur größeren Ehre Gottes“ über die Welt gebracht haben, bereiten ihren Sieg vor. Wer will es sagen, zu welchem Tanz die Kämpfe in Frankreich führen und ob wir Deutschen dem unheilvollen Reigen ganz fern bleiben können! Man bemerkt zwischen Berlin und Paris und den großen Residenzen und Höfen Europas einen ungemein lebhaften Depeschewechsel, Couriere fliegen hin und her und man sagt, die deutsche Reichsregierung habe mit den ihr befreundeten Regierungen für gewisse Fälle in Frankreich ihr Abkommen getroffen und Vorfrage getroffen, daß die etwa ausbrechenden Flammen nicht über die Grenze schlagen. Mit überflüssigen Vertrauen sieht man weder auf Mac Mahon, noch auf Gambetta. Der angebliche Einsiedler von Barzin hat das scharfe Auge überall und steht wohl oder übel im Mittelpunkt der diplomatischen Unternehmungen Europas. Auch der in vielen Beziehungen so fatale Zollkrieg zwischen Deutschland und Oesterreich steht in der 12. Stunde. Der alte Vertrag läuft in diesem Monat ab und ein neuer steht kaum noch in Aussicht. Das Hangen und Bangen des Handels in Deutschland und Oesterreich mit seinem stillen Krieg kann leicht das seitherige freundliche politische Vernehmen trüben und stören. Da thut es sicher noth, daß alle guten Geister in der 12. Stunde sich zusammen thun und zusammenhalten.

In der Kammer in Frankreich trat dieser Tage einer der bekanntesten Finanzmänner, Germain aus Lyon, auf und schilderte das Daniederliegen aller Geschäfte in Folge des Kampfes zwischen der Regierung und dem Willen des Volkes. Der ruhige, gewiegte Geschäftsmann sagte: Die erste Bedingung für Geschäfte in Vertrauen in die Zukunft. Das fehlt. Wir sehen ungeheuere Kapitalien brach liegen, zahlreiche Fabriken, die stillstehen und Werkstätten, in denen nicht gearbeitet wird. Das kommt daher, weil Niemand weiß, was morgen kommen kann. Wir leben in dem fleißigsten, sparsamsten und reichsten Land Europas, aber wir haben eine weniger gesicherte politische Zukunft als unsere Nachbarn. Jedermann meinte, als Mac Mahon die Nation befragte, dies geschehe, um ihren Willen kennen zu lernen, und Niemand konnte ahnen, daß man zehn Millionen Wähler zusammenrief, um am Tage nach ihre Abstimmung keine Notiz von ihr zu nehmen. — Dieses schlichte Wort hat den Nagel auf den Kopf getroffen und man spürte den Hammerschlag durch das ganze Land.

Paris, 27. November. Der „Moniteur“ hebt wiederholt hervor, daß der Marschall jede Concession in Folge der Haltung der Kammer für unmöglich erachte und fügt hinzu, die Rechte sei entschlossen, die Initiative für die Verathung des Budgets zu ergreifen. Der Finanzminister würde die Gelegenheit benutzen, aufs Neue die Ideen der Versöhnung und Beruhigung darzulegen, welche den Marschall bei der Neubildung des Cabinets leiteten. Sollte die Kammer es

trotzdem verweigern, das Budget zu votiren, so würde Mac Mahon eine Volkschaft an den Senat richten, worin er denselben zum Richter der Lage machen und ihn auffordern würde, zwischen einer neuen Auflösung der Kammer und dem Rücktritt des Staatschefs zu wählen.

Der „Köln. Zig.“ berichtet man aus Paris, 29. November: Der Cardinal Erzbischof Guibert beschied vor 2 Tagen alle Pfarrer von Paris und Umgegend zu sich, um denselben, mitzutheilen, „daß neue furchtbare Straßenkämpfe zu erwarten seien“, und fügte hinzu, daß er ihnen Kenntniß davon gebe, damit sie ihre Vorsichtsmaßregeln ergreifen könnten, daß er selbst jedoch in jedem Falle das Beispiel des Erzbischofs Darboy befolgen und auf seinem Posten verbleiben werde. — Heute machte der ehemalige Rittmeister und heutige Deputirte Graf de Mun Gambetta einen Besuch und stellte im Verlaufe der Unterhaltung an ihn die Frage, welches Schicksal man im Falle der Zusammenberufung des Congresses dem Marschall bereiten wolle. „Wenn ein Congreß stattfindet“, antwortete Gambetta, „so bürge ich Ihnen dafür, daß der Marschall bis 1880 an der Gewalt bleibt.“ Man schließt aus diesem Schritte eines der eifrigsten Ultramontanen in Frankreich, daß die Clericalen ungeachtet der zuversichtlichen Sprache ihrer Blätter die Lage keineswegs für unbedenklich halten und deswegen zunächst Alles ausbieten, um den Marschall auf dem Präsidentenstuhle zu erhalten.

Das Schicksal Plewna's und der Armee Osman Paschas scheint besiegelt zu sein. Was wird aber folgen? Diese Frage wird, wie man der „P. R.“ aus Simniza schreibt in dortigen Militärkreisen viel erörtert und wie verlautet, scheint es doch darauf abzuzielen, daß man sich nach dem Falle Plewna's einerseits gegen Rußland, andererseits gegen den Balkan wenden wird, um, wenn möglich, noch in diesem Jahre nach Rumelien hinabzusteigen. Als Hauptgründe dieser Operationen werden die durch die finanziellen Verhältnisse motivirte Nothwendigkeit einer baldigen Kriegsbeendigung und der Vortheil eines raschen Vorgehens angeführt, welches der Türkei keine Zeit zur Vorbereitung einer letzten verzweifelten Abwehr in Rumelien ließe. Unter dem Eindrucke des Falles von Kars und Plewna würde ein mit 80—100,000 Mann ausgeführter Balkanübergang die Türkei fast wehrlos finden und man würde ohne große Schwierigkeit bis vor die Thore Constantinopels gelangen. Außerdem glaubt man auch, der Möglichkeit einer Aenderung in der politischen Konstellation Europas bis zum Frühjahr durch eine rasche Aktion begegnen zu können. An den Militärbahnen wird rastlos gearbeitet. Wegen alle Erwartung begünstigt das schöne Herbstwetter die Arbeiten, so daß die Simniza-Frateschtibahn noch in diesem Jahre fertig sein wird. An der Linie Sirkowa-Tirnowa arbeiten Tausende von Arbeitern. Die Bildung der russischen Reservearmee in Rumänien hat begonnen. Schon sind starke Abtheilungen in Rumänien-Bessarabien eingerückt und die Vortruppen haben Galatz und Braila passirt. Auf der Bahn erwartet man größere Durchzüge. Der Sitzzug von Bukarest nach Roman soll deswegen bis auf Weiteres eingestellt werden.

Bezüglich der letzten Reconoscirungsgesichte bei Pyragos und Mettschla in der Nähe von Rußland gesteht Suleiman Pascha jetzt zu, daß er den Kürzeren gezogen habe. Die mit größeren Kräften unternommene Action kostete den Türken nach eigenem Geständniß 51 Officiere und über 1100 Mann, auch fehlen die sonst so beliebten Angaben über enorme russische Verluste. Der Zweck des umfassenden türkischen Angriffs war ohne Zweifel der, die Russen von der Straße Bjela-Rußschuk zu verdrängen und zum Rückzug an die Jantra zu nöthigen. Suleiman Pascha dürfte indeß bei seinen „Reconoscirungen“ wenigstens den einen Umstand constatirt haben, daß seine Kräfte zu solchen Vorhaben nicht mehr ausreichen.

Die Zahl der bei Kars gefangenen Türken, ohne die Kranken in den Spitälern zu rechnen, beträgt 17,000, unter ihnen 5 Paschas, 800 Offiziere. Wir hatten vor Kars 39 Bataillone. Unsere Verluste betragen: 1 General, 30 Offiziere, 469 Soldaten todt, verwundet oder kontusionirt 43 Offiziere und 1790 Soldaten.

Die russischen Verluste betragen bis Mitte November 67,303 Mann, darunter 14 Generale, 1 kaiserlicher Prinz, 4 Prinzen aus dem Hause Kurik, 1 persischer Prinz, 6 russische Fürsten, 12 grusinische Fürsten, 16 Grafen und 21 Barone. Die türkischen Gefangenen betragen an 50,000 Mann, darunter 16 Paschas, an 500 Offiziere, 701 Geschütze; an Trophäen 200 Fahnen, 2 Monitors, 4 Dampfer. Die an Munitions- und Proviantvorräthen gemachte Beute repräsentirt einen Werth von 14 Millionen Rubel. Nach der Zusammenstellung der einzelnen Affairen wurden zu Gefangenen gemacht: Bei Ardahan 7000, Begli-Ahmed 300, Seidekan 500, Jagni 800, Vajafid 300, Madshadag 7000, Kars 23,000, Dewebogun 3,500, Hüne 500, Nikopolis 7800, in den Balkankämpfen 500 und bei Telisch 3500 Mann.

Der Rittmeister und Escadronchef Nshewuski hat am 2. d. der „Neuen Zeit“ seinen officiellen Bericht über von den Türken verübte Verbrechen in Abschrift zugesandt. Laut dieses Berichts waren eine Schwadron Nishnei-Nowgorod'scher Dragoner eine Sotnie vom 3. Daghestan'schen Cavallerieregiment von einem Führer in einen Hinterhalt gelockt und dort von einer überlegenen feindlichen Truppenzahl umringt, es gelang ihnen aber, sich durchzuschlagen. Der Commandirende, der am nächsten Tage zurückkehrte, um die Verwundeten und Todten mitzunehmen, fand, daß mehrere von seinen Leuten, die leicht verwundet mit ihren Pferden gestürzt waren, von den Türken massakirt und verstümmelt waren; einem unverwundeten Kosaken hatten die Barbaren den Kopf abgeschritten. Die feindliche Truppe bestand aber, wohlgemerkt, nicht aus Tcherkesen und Waschibozuks, sondern aus 6 Bataillons regulärer Linientruppen (Nizams)! Und dabei hat das türkische auswärtige Amt die letzte Stirn, den europäischen Mächten officiell zu erklären, daß die Artikel der Genfer Convention, ins Türkische übersetzt, im Heere vertheilt worden seien und daß die kaiserlichen Truppen niemals eine Grausamkeit oder überhaupt eine völlerrechtswidrige Handlung begangen hätten.“ Zu den englischen Journalen, welche jetzt anfangen einzusehen, daß sie sich von den Türken und ihren Seiden haben anführen lassen und die den Russen nun endlich auch Gerechtigkeit widerfahren lassen, gehört auch das „Northern Echo“, welches jetzt einen längeren Artikel enthält, in dem die guten Eigenschaften der russischen Truppen wahr und warm anerkannt werden.

Deutliches und Sächsisches.

Wilsdruff. Am 28. November hielt der Herr Bezirkschulinspector Baugemann die Herbstconferenz mit den Herren Lehrern des Wilsdruffer Bezirks ab, zu welcher sich auch mehrere Herren Localschulinspectoren und Schulvorstände eingefunden hatten. Nach Eileidigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Discussion über die Fortbildungsschule nach den in diesem Blatte veröffentlichten Fragen: „Erfahrungen und Rathschläge, die Fortbildungsschule betr.“ eröffnet. Es wurde erwähnt, daß die Fortbildungsschule vom ersten Tage ihres Bestehens an für viele ein Schmerzenskind, ein Gegenstand bitterster Klage geworden sei; ja, man gehe schon so weit, auf Wiederabschaffung des erst erwähnten und geforderten Instituts zu dringen. Es lag deshalb sehr nahe, zuerst über die Frage zu discutiren: Welches ist der Grund der öfters hervortretenden Abneigung gegen die Fortbildungsschule? — Man wirft ihr einen störenden Eingriff in die gewerblichen und geschäftlichen Verhältnisse vor, indem sie Lehrlinge und junge Arbeiter zu einer Zeit für sich in Anspruch nehme, in welcher diese dem Lehrherrn oder Arbeitgeber ihre Kräfte zur Verfügung stellen sollen. Man klagt über die Disciplin in der Fortbildungsschule und über die Erfolglosigkeit des Unterrichts derselben. Nach dem Vorhergesagten sprach sich leider bei der nächsten Frage: „Ist bei der Jugend das Interesse für die Fortbildungsschule gewachsen, oder ist es geringer geworden?“ nur die Minderzahl dahin aus, daß das Interesse für die Fortbildungsschule gewachsen sei. Freilich sei dies auch kein Wunder, da sogar viele der Bessergestellten im Volke, statt mit voller Kraft dem bestehenden Geseze Achtung zu verschaffen und somit dasselbe nutzbringend zu machen, nur allerlei Bedenken, Hindernisse und Vorwürfe für die Fortbildungsschule haben. Ebenfalls sei es wohl kaum zu verwundern, daß eine große Zahl der Fortbildungsschüler durch solchen passiven und activen Widerstand gegen die Fortbildungsschule in ihrer Lust zur Schule und in ihrer Widersegligkeit gegen ihre Einrichtungen und Lehrer bestärkt werde. Trotz dieser Hindernisse dürfe aber an dem weiteren Ausbau der Fortbildungsschule nicht gezögert werden, damit auch sie beitrage, daß Intelligenz, Geschick und Bucht im Volke sich steigere. — Es wurde in Erwägung gezogen, inwieweit durch die Presse und durch öffentliche Vorträge das richtige Verständnis über den Werth der Fortbildungsschule in den Gemeinden verbreitet werden könne. — Bei der Discussion über die „Disciplin in der Fortbildungsschule“ gingen die Ansichten bei den anzuwendenden Strafmitteln in Bezug auf Freiheits-, Ehren- und Geldstrafen ziemlich weit auseinander. Ueber die gestellten Thesen unterblieb auf Wunsch der Versammlung eine Abtinnung, doch wollten die Herren Schulvorstände den reichen Stoff der Discussion bei Feststellung der Schulordnung für die Fortbildungsschule verwenden. L. H.

Ein Bäckermeister in Breslau hat folgendes Schreiben an seine Kunden gerichtet: „Es ist bei Einkäufern von Backwaaren Sitte, daß, ehe der Kunde kauft, er 3, 4, ja 20 bis 30 davon betastet. Insbesondere kommt diese Unsitte des Morgens beim Einkäufen von Semmeln vor. Eine solche unglückliche Semmel muß manchmal durch 30—40 nicht gerade wie Alabastrer aussehende Hände machen, ehe sie gekauft wird. Daß durch diese Gewohnheit oft schon Krankheiten aus einer Familie in die andere getragen wurden, läßt sich nicht leugnen. Daß auch dem später nach Semmeln schickenden Kunden bei der Betrachtung, in wie viel und was für Händen seine Semmel schon gewesen sein mag, der Appetit vergeht, brauche ich nicht erst zu sagen. Aus diesen angeführten Gründen, sowie auf Verlangen einiger meiner Kunden, fühle ich mich veranlaßt, diese Gewohnheit, nämlich das Ausfuchen der Semmeln, für mein Geschäft vom 1. November d. J. an aufzuheben. Dafür garantire ich aber, daß keinem Kunden in irgend einer Weise ein Nachtheil entsteht, indem keine kleinen oder verschobenen Semmeln gebacken, bez. verkauft werden sollen.“ — Da die vorstehends geschilderte Unsitte auch anderwärts existirt, so wäre recht baldige und allgemeine Nachahmung des von jenem Breslauer Meister beliebten Verfahrens dringend zu wünschen. Auch hier und in der Umgegend würde ein solches Vorgehen und Abstellen des Nebelstandes von beiden Theilen gewiß dankbar aufgenommen werden.

Freiberg. Wider die Wanderlager hat der hiesige Rath eine Bekanntmachung erlassen, worin er das Publikum zur Vorsicht den Wanderlagern gegenüber mahnt. Man soll sich die zu laufenden Sachen genau ansehen und nicht, wie man zu sagen pflegt, die Kage im Sack kaufen. Der Freiburger Anzeiger fügt mit Recht weiter hinzu, der wirksamste Schutz wird immer in der Einsicht des Publikums selbst bestehen, daß die billigste Waare in der Regel die schlechteste und somit auch die theuerste ist. Glaubt denn wirklich Jemand, die Inhaber von Wanderlagern kämen, um etwas zu verschenken? Gewiß nicht! Wer sich also vor Schaden hüten will, mache seine Einkäufe dort, wo er weiß, daß man mit reeller Waare bedient wird. An Gelegenheit hierzu fehlt es doch wahrhaftig nicht. Wer jedoch auf den Köder Billigkeit beißt, muß durch den Schaden klug werden, oder wenn die Klugheit doch ausbleibt, der Schaden ist ihm auf alle Fälle sicher.

Dresden. Die Eröffnung des neuen Hoftheaters soll nach der „Dr. Z.“ bestimmt den 2. Februar 1878 erfolgen, dafern nicht ein unerwarteter Zwischenfall neue Verzögerung hervorruft; es würden dann auch die Vorstellungen regelmäßig ihren Fortgang nehmen.

Die vier besuchtesten Berge in Deutschland sind die Schneekoppe in Schlesien, die Baake in der sächsischen Schweiz, der Thüringer Inselberg und der Broden oder Blogberg. Nehme ich aber auch Flügel der Morgenröthe, Stephan wäre doch da mit seinen Depeschen und Briefen. Er hatte in den vier Sommermonaten für die vier Berge Post- und Telegraphen-Anstalten errichtet und erlebte die Genußnahme, daß 35,538 Briefe und Postkarten und 2674 Telegramme eingingen und zwar 14,100 für die Schneekoppe, 8903 für die Baake, 7059 für den Inselberg und 5398 für den Broden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Morgen Mittwoch, den 5. December, Communion, früh 9 Uhr Reichle.

Getauft: Clara Alma, Ernst Louis Pflügers, Wirtschaftsbef. hier, Tochter. — Julius Otto, Carl Julius Galle's, Bürger u. Stellmachers hier, Sohn. — Anna Marie, Friedrich Wilhelm Pflügers, anst. Bürger u. Lohgerbers hier, Tochter. — Otto Max, August Ernst Buschbach's, anst. Bürger u. Holznadelfabrikants hier, Sohn. — Friedrich Edmund, Friedr. Aug. Jürgens, Bürger u. Productenhändlers hier, Sohn. — Paul Curt, Carl Aug. Tamme's, anst. Bürger u. Tischlers hier, Sohn. — Friedrich Georg, Franz Anton Lobers, Bürger u. Schuhmachers hier, Sohn. — Richard Max, Ernst Traug. Büttmers, Hausbes. und Zimmermanns in Grumbach, Sohn. — Ida Martha, Andreas Wollmanns, Tagarbeiters hier, Tochter. — Hermann Paul, Friedr. Herrn. Ulbrichts, Tagarbeiters hier, Sohn. — Clara Emilie, Friedr. Eduard Böttchers, Bürger u. Tischlers hier, Tochter. — Carl Ernst Arthur, Carl Julius Lehmanns, Markthelfers hier, Sohn. — Auguste Ida, eine unehel. Tochter.

Getraut: vacant. — Beerdigt: Christiane Johanne, Carl Gottlob Knöfels, Bürger und Schuhmachers hier, Ehefrau, 67 J. 14 T. alt. — Christiane Sophie, Carl Aug. Pies's, Bürger und Fleischer hier, Ehefrau, 68 J. 9 M. 5 T. alt. — Julius Otto, Carl Julius Galle's, Bürger u. Stellmachers hier, Sohn, 1 M. 17 T. alt. — Außerdem ein todgeborenes Söhnchen.

Für die mir von Nah und Fern zu Theil gewordene rege Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres unvergesslichen, theuren Gatten und Vaters, des Gutsbesizers Franz Aemilius Ranft in Schmiedewalde, sagen den herzlichsten, aufrichtigsten Dank die tiefbetrübte Gattin nebst ihren Kindern.



Heinrich Piesch,

Uhrmacher am Neumarkt,

empfehlte sein Lager aller Arten Uhren, als: goldne und silberne Herren- & Damen-Uhren, Regulateurs in den schönsten Nußbaum- u. Pallissandergehäusen, Schwarzwälder Rahm-, Wand- u. Kuckuks-Uhren, Pariser Reisewecker, Musikwerke, Silber-, Talmi- u. Stahl-Uhrketten in großer Auswahl.

Reparaturen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Bernhard Ullrich,

Goldarbeiter, Dresden, Webergasse 13 I. Et., empfiehlt dem geehrten Publikum sein Gold- & Silberwaaren-Lager und versichert bei Anspruch auf geringen Nutzen nur stets die billigsten Preise.

13 — 1. Et. Webergasse 13 — 1. Etage.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir für Wilsdruff und Umgegend die

alleinige Niederlage der Radeberger Glashütten

übernommen haben. Außer vielen anderen Artikeln empfehlen wir besonders und zwar zu Fabrik-Preisen:

Bestes Tafelglas à Bund Mark 4. 30 Pfg.

Cylinder à Dutzend 50, 55 u. 60 Pf.

Lampenschirme, Rauchfänger, Sparlampchen, Bierseidel, Weingläser, Groggläser, Viqueurgläser, Limonadengläser, Champagnergläser, Wassergläser, Vogelnapfe, Tintengläser, Salzgefäße, Weinsflaschen, Wasserflaschen, Schnapsflaschen, Goldfischgläser, Fruchtbüchsen zc.

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Eine freundliche Oberstube mit Kammer

und Bodenraum steht zu vermieten und sofort zu beziehen

Weißner Straße No. 45.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 30. November.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 10 Pf. bis 2 Mark 20 Pf. Ferkel wurden eingebracht 168 Stück und verkauft à Paar 15 Mark — Pf. bis 27 Mark — Pf.

Das Puzgeschäft von Pauline Naumann

Wilsdruff, Dresdnerstraße No. 236 nächst der Brücke,
empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine reiche Auswahl in **Damen- und Kinder-Capotten, Sammet- und Filzhüten**, sowie in allen in das Puzfach einschlagenden Artikeln zu möglichst billigen Preisen.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von heute an nicht mehr Zellaerstraße, sondern **am Markt** im Hause des Herrn Bäckermeister **Limbach** wohne.
Für das mir im früher innegehabten Locale geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.
Wilsdruff. Hochachtungsvoll **C. Schneider**, Barbierstubenbesitzer.

Mein reichhaltiges Lager
fertiger Winterpaletots, Joppen, Hosen, Westen und Knabenanzüge
empfehle ich einer geneigten Beachtung. Stoffe jeder Qualität liegen zur Anfertigung nach Maaß beliebig vor.
Wilsdruff, Dresdner Straße. **Moritz Welde.**

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte ächte Lampert's Pflaster (bestes Magenpflaster) Wund- und Heil-Pflaster, Fluß- und Zug-Pflaster

zuerst bereitet von Herrn **J. A. LAMPERT** und mit beigedrucktem Fabrikstempel auf jeder Schachtel versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medicinal-Behörden genau geprüft und wird verordnet gegen **Sicht und Reizen** (auf Leder gestrichen).
Dieses **Lampert's Pflaster** hat sich den größten Ruf erworben und wird mit großen Erfolgen gebraucht bei Entzündungen — Geschwären — Geschwülsten (auf Leinwand gestrichen), wird es angewandt gegen Flechten — Drüsen — Frostballen — Fühneraugen und hat sich bei allen diesen Krankheiten ausgezeichnet bewährt. In Schachteln zu **25 und 50 Pfg.**
Jedes **Lampert's Pflaster** muß mit der bekannten **grünen** Gebrauchsanweisung und obigem Fabrikstempel versehen sein und wird vor Nachahmungen hiermit gewarnt.
Nur allein zu beziehen durch die Apotheken in Wilsdruff, Tharandt, Nossen und Siebenlehn.

Lemcke & Dähne,

Dresden,

19 Altmarkt 19 Chaisenhausseite.

Die lebhafteste Anerkennung und das richtige Erfassen der unsrerseits gebotenen Vortheile beim **Waareneinkauf** und die dadurch bedingte, sich stetig steigende Frequenz unsres Etablissements hat uns veranlaßt, ein **zweites** Lokal für die jetzige Weihnachtsperiode zu ermiethen, um den Geschäftsverkehr zur Bequemlichkeit des Publikums zu vertheilen.

Unsere Filiale befindet sich

Ecke Kreuzstrasse und Weissegasse

neben Herrn Victor Neubert, Front nach dem Altmarkt,

und kommen in derselben nur

Rester

außergewöhnlich billig

zum Verkauf.

Wir empfehlen Jedem, der nach Dresden behufs Weihnachts-einkäufe kommt, **Lemcke & Dähne's Rester-Filiale** aufzusuchen.

Die 1. große allgemeine Geflügel-Ausstellung in Nossen,

veranstaltet vom Geflügelzüchterverein in Nossen

findet am **4. 5. u. 6. Januar 1878**

im Saale des Herrn Restaurateur **Mahn** vis à vis der Post statt und ist täglich von früh 9 bis Nachmittag 6 Uhr geöffnet.
Programms und Anmeldeformulare sind durch den Vorsitzenden Herrn Robert Schimmer gratis zu beziehen. Loose à 60 Pf. sind bei demselben zu haben. Bei Abnahme von 25 Stück werden Freiloose gewährt.
Der Vorstand.

Tüchtige Vertreter

werden unter günstigen Bedingungen von einer soliden **Feuer-Versich.-Gesellschaft** gesucht. Offerten sub **P. 527** an Rudolph Mosse, Dresden. (B. 10182.)

11 Schock Haferstroh liegen zum Verkauf
Töpfergasse No. 243 in Wilsdruff.

Gefunden

wurde am Mittwoch Abend eine **Frauenjacke**; abzuholen in der Expedition dieses Blattes.

Der Eingang in mein Etablissement
ist nur allein
Webergasse 1, Seestrassen-Ecke.

Billige Preisnotirungen

für Waarengattungen verschiedenster Art
in nur vorzüglichsten Qualitäten.

Ein wirklich billiger Verkauf von Waaren ist nur von einem billigen Einkauf abhängig und da ich grundsätzlich nur persönlich in den Fabriken meine Einkäufe gegen Cassa besorge, so behaupte ich, dass meine Preise ohne Concurrenz sind.

$\frac{10}{16}$ breiter Cachemir 65 Pf. — $\frac{10}{16}$ breiter Rips 75 Pf. — $\frac{3}{4}$ breite Ripse, engl., 40 Pf. $\frac{3}{4}$ Ripse, reine Wolle, 45 Pf. $\frac{3}{4}$ Laster 20 Pf. $\frac{3}{4}$ Plaidstoffe 30 Pfg. $\frac{3}{4}$ Plaidstoffe 45 Pf. Reige, größte Neuheit, v. 25 Pf. Matlasse, Neuheit, 35 Pf. Ueberraschende Auswahl sämtlicher Saison-Neuheiten in Stoffen von 25 Pfg. an bis zu den hochfeinsten Stoffen, die niemals den halben Ladenpreis übersteigen.

Es giebt fast keinen Artikel in der Manufacturwaarenbranche, den ich nicht führe und beim allerkleinsten Einkauf ist es lohnend, mein Etablissement zu besuchen.

Lamas in 600 versch. Mustern, anerkannt größte u. billigste Auswahl im Lande. $\frac{3}{4}$ Rockzeuge 35 Pf. Bargente v. 17 Pf. Halbblamas 15 Pf. Meltons 85 Pf. Jackenplüsch 15 Ngr. Doppelstoffe 20 Ngr. Ratinee 22 $\frac{1}{2}$ Ngr. Krimmer 12 Ngr. Astrachan, $\frac{10}{16}$ br., 20 Ngr. Garniturenstoffe zu Herren- und Knabenanzügen, staunend billig. Kammgarnstoffe zu Jacken 17 $\frac{1}{2}$ Ngr. Belvets 50 Pf. Schwere Patent-Sammete und Belvets zu Anzügen zum halben Werth. Seiden-Sammete in schwarz und allen denkbaren Farben 20 Ngr. Moirees 30 Pf.

Ich bitte, die Qualitäten meiner sämtlichen Waaren nicht nach den Preisen zu beurtheilen, da in Betreff dieser stets Unübertreffliches zu bieten bemüht bin.

Lein-Tischtücher 10 Ngr. Servietten, Dhd. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Handtücher v. 12 Pf. bis zu den schwersten Zwirngespinnsten. Gebede für 6 Personen, rein Leinen, 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Bettuchleinen 80 Pf. Hausmacherleinen 30 Pf. $\frac{3}{4}$ Halbblenden 22 Pf. Stangenleinen, Biqués, Chiffon, Dowlas, Shirting von 11 Pf. an. $\frac{10}{16}$ Gaze 10 Pf. Doppeltuch 16 Pf. $\frac{3}{4}$ Körper 18 Pf. blau bedr. Schürzen 50 Pf. Blaudruck 19 Pf. Kantenröcke 17 $\frac{1}{2}$ Ngr. Gestrichte Wollwaaren und Jacken unter dem Wollwerthe. Häkelstoffe 30 Pf.

Durch die Eintheilung meiner enormen Waarenvorräthe in 6 verschiedenen großen Zimmern ist es jedem Kunden möglich, das Nöthige mit Ruhe und Muße zu wählen und zu prüfen.

$\frac{10}{16}$ Zwirngardinen 25 Pf. $\frac{3}{4}$ Zwirngardinen 20 Pf. $\frac{3}{4}$ bunte Gardinen 17 Pf. $\frac{3}{4}$ Körper mit 2 Bordüren 25 Pf. Schwächer u. engl. Tüllgardinen v. 35 Pf. an. $\frac{10}{16}$ Möbelrivers 13 $\frac{1}{2}$ Ngr. Reinwolln. Damast 50 Pf. Möbelplüsch 27 $\frac{1}{2}$ Ngr. Teppiche in 300 versch. Mustern, Brüssel, Velour, Tapestry v. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. an. Läufer v. 25 Pf. an bis zu den breitesten. Portierentuche spottbillig. Tischdecken, $\frac{10}{16}$ groß, 20 Ngr. Tischdecken mit eleganter Stickerei 27 $\frac{1}{2}$ Ngr. Tischdecken in reinwolln. Rips 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Nähtischdecken v. 75 Pf.

Der schnelle und bedeutende Umsatz, den ich in Folge meiner grundrechten Principien erziele, setzt mich in den Stand, stets moderne und gute Waaren bieten zu können. Fadelhafte und geringe Waarengattungen haben in meinen Augen effectiv keinen Werth.

Regenmäntel von 2 Thlr. an. Paletots, Jacken von 1 Thlr. an. Filzröcke von 27 $\frac{1}{2}$ Ngr. an. Taschentücher, weiß, Dhd. von 10 Ngr. Taschentücher in bunt, Dhd. 90 Pf. Sammet- und Seidenband, Tüll und Spitzen, Weißstickereien weit unterm Werth. $\frac{3}{4}$ Wolltücher 60 Pfg. Lama-Kopftücher 10 Ngr. Cachenez für Herren 30 Pf. Cachenez in Seide 65 Pf. Seidene Cravatten-Tücher 40 Pfg. Moireeschürzen, groß und gut, 75 Pf. u.

Wiederverkäufern

sichere lohnenden Verdienst zu. Der Verkauf geschieht nur gegen Cassa.

Siegfr. Schlesinger,
Dresden,

Webergasse 1,
erste Etage.

Hotel Lingke,
erste Etage.

Der Eingang ist nur Webergasse 1,
der Arnould'schen Buchhandlung gegenüber.

Goldner Löwe.

Morgen Mittwoch, den 5. December:

1. Abonnement-Concert

unter gefälliger Mitwirkung des schwedischen Violoncellovirtuosen Herrn H. Marschner und anderer auswärtiger Künstler. Ich habe mir besondere Mühe gegeben und keine Opfer gescheut, um dem Musik liebenden Publikum einen recht genussreichen Abend zu verschaffen, hoffend, daß dies durch recht zahlreiche Theilnahme von hier und der Umgegend anerkannt werden möchte.

PROGRAMM.

- 1) Overture 3. Op. „Die diebische Gister“ von Rossini.
 - 2) Arie a. d. Op. „Titus“ für Oboe u. Clarinette von Mozart (Herr H. Sterl u. A. Börmel).
 - 3) Einleitung und Chor a. d. O. „Lohengrin“ v. Wagner.
 - 4) Divertissement für Cello von A. Franckomme (Herr H. Marschner.)
 - 5) Finale aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.
2. Theil.
- 6) Overture 3. Oper „Raymond“ von Thomas.
 - 7) Souvenir de Spa. Grand Fantasie für Violoncello v. Servais (Herr H. Marschner).
 - 8) Scene, Chor und Arie a. d. Op. „Die Stumme von Portici“ von Luver.
 - 9a) Träumerei a. d. Kinder-scenen für Streichorchester von R. Schumann übertragen
 - b) Nachtgesang von Voigt. / von E. Kiefig.
 - 10) Pèle-mèle. Potpourri von Conradi.

Anfang präcis $\frac{1}{8}$ Uhr. Entree an der Cassé 50 Pf. Abonnementbillets sind bei Herrn Bräunert und bei mir zu haben. Nach dem Concert folgt für die Concerttheilnehmer Ball. Hochachtungsvoll W. Kiessig.

Gasthaus Kaufbach.

Mittwoch den 5. December

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt vom Musiker-Verein zu Gorbitz, unter Leitung des pens. Artillerie-Stubstrompeter Joseph Häntche. Anfang 7 Uhr. Billets à 25 Pf. sind bei dem Unterzeichneten zu entnehmen, an der Cassé 30 Pf. Programm an der Cassé gratis. Nach dem Concert gut besetzte Ballmusik. Hierbei wird mit besten Speisen und Getränken bestens aufwarten und ladet freundlichst ein E. Petzold.

Theater in Wilsdruff.

Dienstag, den 4. December:

Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male
Keine Jesuiten mehr,

oder:

Gute Nacht Hanschen.

Historisches Lustspiel in 5 Acten von A. Müller.

Donnerstag, den 6. December:

Die Bettlerin,

oder:

Der Hammerschmied von Marienberg.

Schauspiel in 5 Acten von Reizner.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Herm. Korb, Director.

Aufgepasst!

Alle Freunde eines guten Lustspiels machen wir auf die heutige Vorstellung: „Keine Jesuiten mehr“ aufmerksam und wünschen Herrn Director Korb ein recht volles Haus. Einer für Viele!

Dienstags-Parole:

Keine Jesuiten mehr! — Alle in's Theater!

Halt! Wohin? In's Theater! — Parole? „Keine Jesuiten mehr.“ — Passirt!

Restauration zum Hirsch.
Heute Dienstag **Fortuna-Bouleabend.**

Schaffkopf-Club im Adler.
Donnerstag Spielabend.

Goldner Löwe.

Morgen Mittwoch Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln.
Th. Bräunert.

Dank.

Für die mir am Tage meines fünfundzwanzigjährigen Amtsjubiläums vom frühen Morgen an zu Theil gewordenen Beweise der Liebe und Freundschaft, namentlich dem hochgeehrten Stadtgemeinderath, welcher mich durch eine Deputation beglückwünschte und mir im Namen der ganzen Bürgerchaft ein werthvolles Geschenk überreichte, der geehrten Liedertafel für herrlichen Gesang, sowie Allen, welche mir diesen Tag verherrlichen halfen, hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Wilsdruff, am 3. December 1877.

Eduard Bräunlich,

Amts- und Rathschornsteinfegermeister.

(Hierzu eine Beilage.)